



Spucken

Sterberegister 1874–1944

Einleitung

Das Standesregister von Spucken liegt, was die Sterbefälle betrifft, für die Jahre 1874–1938 (bis Juni) vollständig vor. Die nachfolgenden Jahrgänge konnten offenbar nicht über die Kriegswirren hinweg gerettet werden; denn da insoweit keine Sperrfristen eingreifen, hätten die Register bis Kriegsende, wären sie denn noch vorhanden, mit veröffentlicht werden können.

Es existiert allerdings ein alphabetisches Sterberegister, das zwar die Originaleinträge nur in ihren Hauptdaten wiedergibt, während etliche gewohnte Details fehlen, das aber zeitlich weiter reicht als die vorhandenen Sterberegister, nämlich bis Ende 1942. Die hier interessierenden Sterbefälle aus den „fehlenden“ Jahrgängen Juli 1938 bis Dezember 1942 wurden „herausgefiltert“ und in die richtige zeitliche Reihenfolge

gebracht; sie sind im Anschluss an das eigentliche – bis Juni 1938 reichende – Register aufgeführt.

Der Standesamtsbezirk von Spucken war für zahlreiche Orte zuständig, die – wie Spucken selbst – auf konfessioneller Ebene zum Kirchspiel Schakuhnen gehörten (so vor allem Akmenischken, Labben, Lebbeden, Nauseden, Tirkszlen). Während die Akten des (ebenfalls existierenden) Standesamts Schakuhnen nur sehr lückenhaft erhalten sind, besteht daher zumindest für die genannten Ortschaften die Möglichkeit, die personenstandsrechtlichen Vorgänge für weitere Jahrzehnte nach 1874 nachzuverfolgen, in denen nicht mehr die Kirchenbücher, sondern die Standesregister maßgebend waren.

In dem hier erfassten Zeitraum waren in Spucken drei Standesbeamte tätig (Schulz, Dommasch, Schaar). Ihre Einträge sind regelmäßig ohne Schwierigkeiten zu lesen; es gibt nur wenige Fälle, in denen sich ein Personen- oder Ortsname oder ein Datum nicht zweifelsfrei erkennen lässt.